

Lb.

123



Handwritten text: *Handwritten*



Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, written in a cursive script. The text is mirrored across the page.

Handwritten section header, possibly indicating the subject or type of document. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.

Handwritten text block, possibly a continuation of the preface or introductory paragraph. The text is mirrored across the page.



Fischer zeigt seine eigenen Messungen, Resultate
und Gebirgen, im Allg. Anzeiger v. 1807 an. No. 194.

Ab 123

Invent. Sp. Journ. S. M No. 23698

Ueber
den A n b a u
ausländischer Getraidarten,
und
einiger andern nutzbaren Gewächse
in Deutschland;
ihre
Eigenschaften, Cultur, Nutzen und Gebrauch;
durch
eigene Versuche und Erfahrungen
erprobt,

von

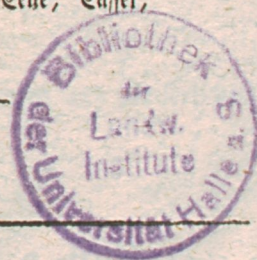
J o h a n n B e r n h a r d F i s c h e r,

Königlich Preussischen Kammerrath und Oekonomie; Commissär des Fürstenthums
Ansbach; resp. ordentlichem, Ehren- und correspondirendem Mitgliede der Kaiserlichen
Leopoldinisch, Carolinischen Akademie der Naturforscher; der Kurpfalz, Baierschen Akademie
der Wissenschaften zu München; dann der Königlich Kurfürstlich und Republikanischen
ökonomischen Gesellschaften zu Potsdam, Leipzig, Celle, Cassel,
und Strasburg.

Erstes Heft.

M ü n c h e n,
im Verlag der Grattenauerschen Buchhandlung.

1804.



M 2085



Alle unsre Produkte giengen vom Anbau im Kleinen allmählig zum Anbau ins Grose über; allein auch dieser Anfang im Kleinen kan nicht gemacht werden, wenn der Landwirth weder das Produkt selbst, noch seine Kultur Methode kennt.

von Seutter, im Versuch einer Darstellung der höhern
Landwirthschafts- Wissenschaft. S. 459.



Den

vorzüglichsten Beförderern

meines Unternehmens;

Seiner Hochgebohrnen Excellenz,

dem

Königl. Preuss. Herrn Geheimen Staats-Kriegs-Kabinetts- und dirigirenden Minister
in den fränkischen Fürstenthümern ic. ic.

Freyhern von Hardenberg;

dem

Königlich Preussischen Geheimen Hofrath, und Präsidenten der Kaiserlichen
Akademie der Naturforscher,

Herrn von Schreiber

zu Erlang;



dem

Königlich Portugiesischen General Consul

zu Triest,

H e r r n D o b l e r ;

dem

Königlichen Commissionsrath und Bürgermeister

zu Hamm,

H e r r n M ö l l e r ;

dem

Kurfürstlich Sächsischen Commissionsrath

in Leipzig,

H e r r n N i e m ;

dem

Königlich Preussischen Commercen-Agent

zu Bourbeaux,

H e r r n W ü s t e n b e r g ;



dem

Herzoglich Sachsen Teschenschen Hof, Cassier

zu Wien,

H e r r n F i s c h e r ;

dem

Doktor der Medicin und Direktor des Botanischen Gartens

zu Bern,

H e r r n M o r e l l ;

dem

Doktor der Medicin und Professor der Naturgeschichte

zu Strasburg;

H e r r n H a m m e r ;

dem

Inspektor des Königlich Dänischen Salzwerks

zu Walløe in Norwegen,

H e r r n L e r c h e ;



u n d d e m

Fürstlich Galiznischen Hofgärtner zu Subrilofka; im Gouvernment Saratow
in Rußland,

H e r r n K l i n g e r ;

a l s

Zeichen schuldiger Dankbarkeit,

e h r f u r c h t s v o l l ,

u n d

f r e u n d s c h a f t l i c h s t

g e w i d m e t .



An das Publikum.

Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich mit dem Anbau ausländischer Getraid-Sorten und einiger andern nützlichen, noch wenig, oder doch nicht allgemein, bekannten Gewächse, auf dem freien Felde, und mit absichtlicher Vermeidung aller ökonomischen Künsteleyen, durch welche das Publikum leider! nur zu ofte schon irre geführt — und der praktische Landwirth schüchtern gemacht wurde. Da ich diese Bahn ebenfalls zu verfolgen keinen Beruf fühlte; so steht nur Wahrheit und Treue meinen Angaben zur Seite; denn nur durch die Beobachtung dieser, dem Publikum schuldigen Pflicht, will ich mir den Glauben, und das schätzbare Zutrauen desselben erwerben. —

Ich stelle daher auch in diesem Werkchen nichts anders, als eigene Erprobungen auf, wie ich selbige durch drey — und zum Theil siebenjährige Versuche im 49 Grade der nördlichen Breite, im freien Ackerlande, und auf einem Erdboden gesammelt habe der zur mittelmäßig guten — aber bey weitem nicht zur besten Klasse, zu zählen ist, weil er etwas zu vielen Sand in sich enthält. Mir alleine nicht trauend, habe ich bereits mehreren praktischen Landwirthen in andern Gegenden von meinen Säameren zu ähnlichen Versuchen mitgetheilt, und die, von selbigen eingelangte angenehme Zusicherungen des besten Erfolgs, machten nicht nur den Eifer, durch einen erweiterten Anbau meiner ausländischen Getraide Sorten &c. für das allgemeine Beste thätig mitzuwirken, rege; sondern ihre Aufmunterungen und Wünsche gaben mir auch die Veranlassung das Publikum über mein bisheriges Unternehmen in der Bearbeitung dieses eigenen Zweigs der Landwirthschaft, durch die gegenwärtige Pflanze selbst zu benachrichtigen, und demselben zugleich von meinen Säameren anzubieten.



Ich werde diesem ersten Hefte in der Folge noch ein zweites nachliefern, und durch selbiges nicht nur meine weitem Versuche über noch mehrere Getraide-Arten und Gewächse bekannt machen, sondern mich auch noch näher über die innere Güte und den Gebrauch der abgehandelten ausländischen Früchte und Produkte äussern, auch das Verhältnis zwischen diesen und unsern bisherigen ähnlichen Getraide-Arten etc. in mancherley Rücksicht zu ziehen suchen.

Jedem Freunde der Landwirtschaft sieht von meinen Säamereyen, nach freier Auswahl zu Diensten; und ich empfehle zu solchem Ende auch das, am Ende dieses Hefts angedruckte Verzeichniß. Daß der geringe Aufwand, Behufs kleiner Proben, und einer dadurch erhaltenden Grundlage zu grössern Fortschreitungen, keine Neue nach sich ziehen werde, dafür getraue ich, unter der Bürgschaft eines ehrlichen Mannes zu haften, und selbstige Erfahrungen werden gewis dasjenige auf dem eigenen Aker bestättigen, was ich in diesem ersten Hefte gesagt habe, und in dem zweiten noch weiters nachbringen werde. Andere, als ächte, selbsterbaute, und reingepuzte Säamereyen werde ich nie abgeben.

Mögte der Herr der Natur meine Bemühungen seegnen, und aus diesem, für das Allgemeine, wahren Nutzen hervorgehen lassen!

Ich hoffe es um so gewisser, als ja bekanntlich selbst unsre deutschen Getraidsorten, ausländischen Ursprungs sind, und in verschiedenen Zeitaltern, durch die Kreuzzüge, durch die tartarischen Völker, und andere Ereignisse, aus der kleinen Tartarey und den nördlichen Sibirien, Asien, Ostindien und dem Orient, nach Europa gebracht und dort aklimatisirt wurden.

Geschrieben, Weidenbach, im Fürstenthum Ansbach
in Franken, den 1ten Merz 1804.

Fischer.

I.

Roggen- oder Korn- Arten.

Der Roggen- oder Kornbau erfordert einen sogenannten Mittel- und leichten oder Sandboden. Im eigentlich schweren oder stark lehmigten Boden gedeiht diese Getraidefrucht nur dann, wenn ein Drittheil Roggen zu zwey Drittheil Dinkel oder Spelz gemischt, und beedes miteinander gesäet wird; welche Bauart aber noch nicht überall bekannt seyn mag. Sie ist in dem, meiner nähern Aufsicht, mehrere Jahre lang, anvertraut gewesenen Creilsheimer Kreise der Provinz Ansbach, sehr gewöhnlich, und wird dort mit vielem Vortheil ausgeübt. Man findet daselbst auch eigene Getraideputz- (Reinigungs-) Mühlen in den Scheuern der Landwirthe, wodurch beide Getraide-Sorten nach dem Dreschen mit der leichtesten Mühe sogleich von einander geschieden werden. In der fränkischen Gegend wird der Acker wenigstens alle drey Jahre mit frischer Düngung befahren; wobey gewöhnlich auf den Morgen von 360 Quadrat-Ruthen zu 12 Rheinländischem Schuben, 8 tüchtige Fuder Dünger à 20 Centner gerechnet werden. In Orten wo keine Brache gehalten wird, trachtet man eben dieses Dünger Quantum schon alle zwey Jahre aufführen zu können. Der beste fränkische Roggen hält im Gewicht: das Nürnberger oder Ansbacher Simra zu 16775 Pariser Cubitzoll, 456 Pfund; der Berliner Scheffel zu 2741 Pariser Cubitzoll 74½ Pfund; *) das Hannöberische Malter zu 9390 dergleichen Cubitzoll 255½ Pfunde; und das Müncher Scheef zu 11234 Cubitzoll 305 Pfund. Ich bemerke dies

*) Der Dresdner Scheffel enthält 5361 Pariser Cubitzoll, mithin nur unbedeutend weniger als 2 Berliner Scheffel.

zu dem Ende, um nachher das Gewicht-Verhältnis der von mir aufgeführt werdenden ausländischen ähnlichen Getraid-Sorten, gegeneinander ermäßigen zu können.

I. Archangelsches Stauden-Korn. Eine Winterfrucht.

Eine edle Getraidart, die nach dem äussern Ansehen dem gewöhnlichen Roggen ganz gleich ist. Sie unterscheidet sich aber dennoch dadurch, daß die äussere Haut des Kornes eine weißere Farbe hat, und dann, weil aus einem Körnchen, und der sich aus diesem bildenden Staude, stets 10 bis 20 Halme hervorkommen, die mit 5 Zoll langen Aehren prangen, deren jede 60 bis 70 Körner enthält, diese Körner sind auch etwas grösser, als bey dem gewöhnlichen deutschen Roggen, denn von diesem gehen 810 Körner, von dem Archangelschen aber nur 712 Körner auf 1 Loth. Ich habe von diesem Getraide, auf dem freien Felde noch stets eine 25 malige Vielfältigung erhalten. Die Halme erreichen die Höhe von 6 Schuhen, und geben vieles und gutes Stroh. Die Körner sind dünnhälig und sehr mehlsreich; und da im Gewicht

das Nürnberger Simra auf	▪	496	} Pfunde
das Berliner Scheffel	▪	81	
das Hannöverische Malter	▪	277 $\frac{3}{4}$	
das Münchner Scheef	▪	332	

steigt; so überwiegt dieser Roggen den gewöhnlichen deutschen Winterroggen um resp. 40 $\frac{1}{2}$ 22 $\frac{1}{2}$ und 27 Pfunde.

Die Ausfaat dieses Getraides, und der beiden nachfolgenden Stauden-Körner, geschieht im Herbst um Michaelis; sie wird aber dünner verrichtet als bey dem gewöhnlichen Roggen, und schon 3 Mezen, oder 93 Pfunde, sind zur Besaamung eines Morgen von 360 Quadratruthen á 12 Schuh *) hinreichend.

*) Dergleichen Morgen beziele ich in der Folge jedesmals; und bey der Ausfaat verstehe ich Nürnberger Pfunde. Da die Getraide-Mäse allzusehr verschieden und mancherley Arten sind, so hoffe ich dadurch für jeden Leser und Freund der Landwirthschaft verständlicher zu werden.



2. Norwegisches Staudenkorn. *Secale Cereale multicaule.*

Ebenfalls eine Winterfrucht.

Kommt dem vorigen in der Güte und Ansehen bey. Nur sind die Körner mehr braunfarbig, und etwas wenigens kleiner, daher erst 818 Körner das Gewicht eines Lothes füllen. Die Aehren hingegen sind noch länger als bey dem Archangelschen Roggen; und einige zwanzig derselben aus einem einzigen Körnchen, davon aber mehr denn 1000 Körner zur Ausbeute, fand ich gar nicht selten; daher lieferten auch meine bisherigen Aernden bey diesem Getraide einen 32 fältigen Ertrag. Der Norweger Roggen widersteht der Kälte und Nässe, und kommt leicht in jedem Boden fort, die Körner sind dünnhülfig und geben gutes und reichliches Mehl.

Im Gewichte ist er dem Archangelschen Roggen ganz gleich. Eben so ist auch das Verhältnis der Ausfaat.

3. Wallachischer Stauden Roggen. *Secale Cereale Walachicum.*

Winterfrucht.

Schon Barowsky *) hat den Wallachischen Roggen für den besten und edelsten erklärt, und ich kan ihm gleiches Lob mit vollem Rechte beylegen. Er beständete sich nicht nur ausserordentlich stark, so daß ich öfters bis zu 30 Halmen und eben so viele mit 60 bis 70 Körnern vollbesetzte Aehren, von einem einzigen Körnchen gewann, sondern lieferte auch schönes Stroh, und gab, was manchem unglaublich scheinen wird, dennoch aber eine, zu beweisende Wahrheit ist, eine 42 malige Vielfältigung auf dem freien Ackerlande.

Die Körner des Wallachischen Korns sind braunfarbig, dünnhülfig,

*) s. die besten Ein- und Ausländischen Getraid-Arten, Futtergewächse u. nach ihren Eigenschaften, Nutzen und Gebrauch. Berlin 1789. S. 11.



und voll schönen weissen Mehls. Schon 730 derselben erfüllen das Gewicht eines Lothes; und da von diesem Getraib

1	Nürnberger Simra	•	•	512	} Pfunde
1	Berliner Scheffel	•	•	83 $\frac{3}{4}$	
1	Hannöberisches Malter	•	•	286 $\frac{3}{4}$	
1	Münchener Scheef	•	•	343	

wiegt, so wird von selbigem der gewöhnliche Roggen um resp. 56 9 $\frac{1}{4}$ 31 $\frac{1}{2}$ und 38 Pfund, überstiegen.

Dieser Roggen sowohl, als die beiden vorhin genannten Stauden-Körner verdienen demnach gewis den fleißigsten Anbau, und eine allgemeine Verbreitung. Auch von dieser trefflichen Getraibfrucht sind 3 Mezen, oder 96 Pfunde zu Besaamung eines Morgens zureichend, die bey dem ersten Versuch schon durch wenige Lothe genommen werden können.

4. Atrakanisches Korn;

auch Egyptischer Doppelwaizen, und Pohnischer Waizen, (*triticum polonicum*) genannt. Sommerfrucht.

Ich zähle diese fürtreffliche Getraibart zum Geschlecht des Roggen oder Kornes, da sowohl sein Gewächse, als die Aehre und die Gestalt der Frucht, sich mehr dem Korn als dem Waizen zu nahen scheint.

Ich baue sie nun seit 7 Jahren, und habe sie aus 10 Körnern angezogen, die ich im J. 1795. aus Wallöe in Norwegen erhielt. Sie fordert guten gedüngten Mittelboden, und eine sehr frühe Saat, da sie 5 Monate bis zur vollen Zeitigung nöthig hat. Mehrere, die mit dem Anbau dieser Frucht Versuche machten, klagten nachher darüber, daß sie nicht zur Zeitigung gekommen seye. Daran war aber wohl nicht die Frucht, sondern nur ihre Saumsal schuld.

Ich habe sie noch stets mit dem Anfang des Aprils ausgesäet, und meine Aernden erfolgten dann auch richtig in der letzten Helfte des Augusts; gewöhnlich in einer 10 fältigen Vermehrung.

Sie ist die ansehnlichste und größte Getraibart die ich kenne; denn schon 254 Körner erfüllen das Gewicht eines Lothes, und noch verspüre ich nicht die mindeste Zurückweichung von ihrer ursprünglichen Güte und Schönheit.

Die Frucht wächst auf einem Halm von 4 Fus Höhe, in einer 6 bis 8 Zoll langen dicken Aehre, die mit 24 bis 36 Körnern besetzt, und mit starken Granen verschanzt ist. Gewöhnlich kommen aus einer Pflanze einige Halmen hervor. Jedes Korn ist zwey auch drey mal so groß, als ein gewöhnliches Roggenkorn; gelblich, dünnshällig und beynah durchsichtig. Es ist sehr mehltreich, und, Brod von diesem Getraide gebacken, behält mehrere Tage lang den angenehmsten Geschmack; nur muß das Getraid, bevor dasselbe gemahlen wird, etwas mehr, als gewöhnlich, angefeuchtet oder eingezegt werden, weil es außerordentlich hart ist.

Dies Getraid ist auch ganz dazu geeignet die Stelle des Reifes zu vertreten. Ich habe zu solchem Endzweck davon auf der Mühle scheelen, und nachher sowohl in Fleischbrühe, als Milch, kochen lassen, und diese Speise äußerst angenehm gefunden. Die helle Farbe gewährt selbigen ganz das Ansehen des Reifes; und kommt die Frucht zum Scheelen in die Hände eines verständigen Müllers, so wird sie sich kaum vom schönsten Reiß unterscheiden lassen. Ein Drittelheil des Mäses geht inzwischen, was aber sehr natürlich ist, durch das Scheelen in der Mühle verlohren.

Auf einen Morgen werden 3 Mezen oder 90 Pfund gesäet; und zuverlässig davon 8 Centner an reinen Körnern, mithin gegen 2 Simra geärndet. Im Gewicht hält

das Nürnberger Simra	=	=	480	} Pfunde
der Berliner Scheffel	=	=	78 $\frac{1}{2}$	
das Hannöberische Malter	=	=	268 $\frac{3}{4}$	
das Münchner Scheef	=	=	321 $\frac{1}{2}$	

daß also diese Getraidsorte den gewöhnlichen Roggen um resp. 24. 4. 13 $\frac{1}{2}$ und 16 $\frac{1}{2}$ Pfund überwieget.

II.

W a i z e n a r t e n.

Der Waizen erfordert guten Mittelboden und die erste oder zweyte Tracht nach der frischen Düngung. Winterwaizen wird gewöhnlich stärker in Körnern und im Stroh, als Sommerwaizen. Allein ersterer wintert zuweilen aus; wie dies im vorigen Jahre 1802. beynahé überall der Fall war; letzterem aber schadet weder die schlafrige Bitterung noch die trofnen Frühlingsnordwinde etwas. Der Sommerwaizen-Bau wird also den Vorzug alsdenn verdienen, wann wir mit solchen Sommerwaizen-Arten versehen sind, die der Güte des Winterwaizen vollständig beykommen.

Im Gewichte ist sich der fränkische Winter- und Sommerwaizen beynahé ganz gleich, und von den besten Sorten wiegt der Mezen 30 Pfund; also

das Nürnberger Simra	z	=	480	} Pfund.
der Berliner Scheffel	z	=	78 $\frac{1}{2}$	
das Hannöberische Malter	"	"	268 $\frac{3}{4}$	
das Münchner Scheef	=	"	321 $\frac{1}{2}$	

ein Loth vom schönsten fränkischen Waizen euthält 480 Körner.

5. Waizen aus Tunis,
mit schwarzen Granen. Grano di Tunesi. Eine Sommerfrucht.

Der trefflichste Waizen den ich kenne, auf dessen ersten Anbau in Deutschland ich gewissermassen stolz seyn dürfte, da ich mit jedem Jahre mehr

überzeugt werde, daß diese seltene Getreidfrucht in unserm Klima besonders gut gedeihet, und sie also zu Erhöhung des allgemeinen Wohlstandes in der Folge beytragen muß.

Daß diese Getreidfrucht unserm kältern gemäßigten Klima ganz angemessen ist, und derselben die spätern Frühlings-Fröste nicht im mindesten schaden, davon habe ich bereits die überzeugendsten Beweise, denn sogar die außerordentliche Kälte und Schnee vom 16ten bis 18ten May 1802., und die heuer wieder eingetretenen Frühlings-Fröste, waren den Pflanzen dieses, aus dem 34sten Grad, in den 49sten versetzten Getraides, nicht im mindesten nachtheilig, vielmehr hat sich dasselbe während meiner dreijährigen Versuche auf die unerwarteste Art verbessert; denn ursprünglich wogen 440 Körner — jetzt aber schon 300 ein Loth, und noch nie kam mir eine brandige oder taube Aehre zu Gesichte.

Ich habe diesen Weizen bisher gegen die Mitte des Aprils gesäet, und nach 4 Monaten geärndet. Er treibt mehrere $3\frac{1}{2}$ bis 4 Schuh hohe, Halmen aus einer Staud, die sich mit prachtvollen Aehren bekrönen. Die Aehre ist $2\frac{1}{2}$ Zoll lang, beynah viereckigt; hat nicht selten im Umkreis 2 bis $2\frac{1}{2}$ Zoll; ist mit vielen 8 Zoll langen, sehr starken schwarzbraunen Granen verschanzet, und birgt im innern 45 bis 60 länglicht dicke, helle und mehltreiche Körner, dünnschällig, und von besonderer Größe.

Die schwarzen Granen schrecken die Sperlinge zurück die mir in 3 Jahren auch nicht ein Körnchen entführt haben, wenn auch gleich die Aehre auf dem Erdboden lag. Ein außerordentlicher Vortheil!

Ich habe das 20ste auch 21ste Korn, von meiner Aussaat auf dem freyen Felde geärndet, das gewis einen ungewöhnlichen Ertrag zeigt.

Eben so ungewöhnlich aber stellt sich dieser vortreffliche Weizen auch nach dem Gewichte dar, denn der Mezen, der im deutschen besten Sommer- oder Winterweizen nur 30 Pfunde wiegt, zeigt im Tuneser Weizen 41 Pfunde, mithin

ein Nürnberger Simra	•	•	656	} Pfund.
ein Berliner Scheffel	•	•	107½	
ein Hannöberisches Malter	•	•	367	
ein Münchner Scheef	•	•	439½	

und also, in einem gleichen Maasse mehr, resp. 176. 29. 98¼. 117½ Pfund.

Schwerlich wird dieses Gewichte von irgend einem andern Waizen übertroffen werden. — Im zweyten Hefte werde ich über den innern Mehl gehalt und dessen Gebrauch mich näher äussern.

Zur Ausfaat nehme ich 3^{te} Mezen oder 144 Pfund auf den Morgen.

6. Waizen aus Tunis, mit weissen Granen. Sommerfrucht.

Er ist dem vorigen in Rücksicht der Schönheit der Körner, und des reichhaltigen Ertrags gleich. Die Aehre aber ist fast um einen Zoll länger, und die Spelzen sind nicht so gedrängt aufeinander. Die Granen sind weiss, sehr lang und stark und die Körner sitzen tief, und sind für den Vögelstas sehr gesichert. Gewöhnlich säe ich ihn mit den vorigen vermischt, weil ich denn gewis weiß, daß mir die lusternen Vögel nichts schaden. Im Gewichte verhält sich diese Art, wie die schwarzbegranete; die Ausfaat Erfordernis ist die nemliche.

7. Waizen aus Oddeffer: am schwarzen Meere; mit gelben-ausgespreiteten Granen. Grano tennero d'Oddeffa. Sommerfrucht.

Zwar den Körnern nach ein Waizen von gewöhnlicher Größe, denn 500 Körner erfüllen erst das Gewicht eines Lothes; und von röthlicher Farbe, der aber durch seine außerordentliche Vermehrung, die bey mir bis zum 29sten Korn stieg; durch sein treffliches Mehl, und schönes Stroh, sich des erweiterten Anbaues, und der Versetzung nach Deutschland, vorzüglich würdig zu machen weis. Er bebucht sich sehr und macht
5 Zoll

5 Zoll lange reißbraune Aehren, in deren jeder 60 bis 70 Körner sich befinden; spreitet auch seine langen Granen, von welchen die obersten die kürzesten sind, um sich her stark aus, weswegen ihn denn auch die Vögel nicht leicht beykommen können.

Wahrscheinlich ist diese Waizenart und der nachfolgende Sardinische, derjenige, den schon Columella vor andern empfiehlt, weil der röthliche Waizen schwer und voll sey. *)

Der Mezen von dieser Waizenart, wiegt 31 Pfund, und also

das Nürnberger Simra	• •	496	} Pfund.
der Berliner Scheffel	• •	81	
das Hannöversche Malter	• •	277 $\frac{3}{4}$	
der Münchner Scheef	• •	332	

Auf den Morgen säe ich 4 Mezen oder 154 Pfunde in der ersten Helfte des Aprils aus; findet diese Saat den angemessenen Boden, so werden auch zuverlässig 65 Mezen oder 1970 Pfunde der gewöhnliche Ertrag davon seyn.

8. Sardinischer Waizen. *Fruentum Sardinicum.* Sommerfrucht.

Auch diesen Waizen fand ich vorzüglich und empfehlungswürdig. Er ist röthlicht von Farbe; hat kurze, länglicht runde, einförmige, und äußerst mehltreiche Körner, von welchen schon 385 das Gewicht eines Lothes erfüllen. Er treibt 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Schuh hohe Halmen, an deren Spizzen sich die langen, vollkörnigten, und stark begränten Aehren wiegen. Die Frühlingserfröste schadeten ihm bey mir noch nie das mindeste, ohnerachtet ich selbigen, wie überhaupts alle meine ausländische Waizenarten, schon stets in der ersten Helfte des Aprils säete; worauf denn jedesmahl die Aernde nach Verfluß von vier Monaten eintrat, und eine 17 malige Vermehrung zurückgab.

*) Columella's 12 Bücher von der Landwirthschaft, übersetzt von Curtius. Hamburg 1769. 2tes Buch. 6ter Abschnitt. S. 119.

Bis jetzt habe ich keine Brandähre bey diesem Waizenbau gefunden; auch die Sperlinge konnten, der langen Granen wegen, nur unbedeutende Vebraubungen vornehmen; und auch dieser Waizen hat sich seit 3 Jahren, wie meine übrigen, aus den wärmsten Himmelsstrichen in ein gemäßigtes Klima versetzte Getraidarten gebessert.

Im Gewicht ist er dem Tuneser Waizen Nr. 5. ganz gleich. Zur Aussaat nehme ich auch ein ähnliches Quantum auf den Morgen.

9. Marokaner Waizen; Arabischer Wunder-Waizen.
Josephs Waizen. Blé de Smyrne triticum compositum.
Sommerfrucht.

Eine sonderbare und seltene Getraidart, die einen gedüngten guten Mittelboden verlangt, sich dann mit 6 und mehr hohen und starken Halmen, deren jeder sich unterhalb der auffigenden spondonartigen Aehre, schlängelt, bestaudet, und eine reichliche Vermehrung, gewöhnlich das 25ste, zuweilen aber auch das 40ste Korn giebt.

Succow hat von dieser Getraidsorte eine 121 fältige Frucht gewonnen; *) und der Bürger le Brun, Professor der Naturgeschichte bey der Central Schule des Dife Departements, hat im Pflanzen-Garten zu Bauvais, im J. 1801. aus einem einzigen Korn 19 Aehren, und aus diesen 2508 Körner erhalten.***) Beedes waren inzwischen Versuche in Gärten, von welchen sich nicht auf freies Akerland folgern läßt. An die Haupt-Aehre schliessen sich vier bis fünf kleine Nebenähren an, die mit jener in ohngertrennter Verbindung stehen, und die sonderbare spondonförmige Gestalt derselben hervorbringen. Sie ist vollbesetzt mit kurzen, fast runden, schweren Körnern, von gelblicher Farbe. Gewöhnlich enthält eine vollkommene Aehre 120 bis 130 Körner. Sie sind dünnhülzig, und voll

*) s. von Eckhards Experimental-Oekonomie mit Anmerkungen von Succow. Leipzig 1782. S. 54.

***) s. die Zeitschrift: Minerva, VI. Stück 1802. S. 561.

des schönsten Mehls, 480 derselben wiegen 1 Loth. Die Frucht fällt nicht leicht aus, mus aber recht gut getrocknet seyn, ehe sie gedroschen wird, weil die Körner ausserdem nicht gerne ihre Hülsen verlassen.

Da der Mezen von dieser Frucht 34 Pfund wiegt, und also

das Nürnberger Simra auf	:	"	544	}	Pfund.
der Berliner Scheffel auf	:	"	80		
das Hannöversische Malter auf	:	"	$304\frac{3}{4}$		
der Münchner Scheef aber auf	:	"	$364\frac{1}{4}$		

hinsteigt; der deutsche fränkische fränkische Waizen also um resp. 64. 10 $\frac{1}{2}$. 36. und 42 $\frac{1}{4}$ Pfunde überwogen wird; so geht auch hieraus die vorzügliche Güte dieser eben so seltenen, als schönen Getraidart hervor.

Zur Aussaat erfordert ein Morgen Landes 3 $\frac{1}{2}$ Mezen oder 119 Pfunde.

III.

Dinkel oder Spelz.

Diese Getraibfrucht wird in Franken, in Schwaben und am Rhein ausserordentlich stark gebaut. In andern deutschen Provinzen ist sie noch ziemlich unbekannt. Sie liebt starken, fetten und leimichten Boden; schüttet sehr reichlich; und liefert ein ausserordentlich weisses, feines und nahrhaftes Mehl. Eigentlich ist sie eine Winterfrucht; doch hat man auch Sommerdinkel, und baut diesen mit Vortheil. Zur letzten Gattung gehört denn auch der von mir gebaute.



10. Egiptische Reiß-Dinkel; Emmerkorn; triticum zea; welche den Vorzug hat, daß sie auch auf schlechten Sandboden, einen gewöhnlichen Ertrag, das 7te Korn; auf bessern Mittelland aber das 16te Korn zurückgibt; was ich seit etlichen Jahren erprobt habe.

Es versteht sich ohnehin, und ist der Natur der Pflanze angemessen, daß sie auf bessern, stärkern Erdreich, freudiger und höher wächst, als auf magerem Sande; inzwischen wurden doch auch auf diesem die Halmen $2\frac{1}{2}$ bis 3 Schuh hoch, und die Aehren eben so viel Zolle lang und vollkörnig. Im bessern Lande wurden aber erstere über 4 Schuh hoch, und letztere 3 bis 4 Zoll lang, und auch etwas dicker, mithin die Körner vollkommener. Ich habe bereits 2 Mezen von dieser Frucht auf der Mühle gerben und nachher, wie die Gerste, rändeln lassen, und hieraus 15 Maas Korn (ausgehülste Körner); hievon aber wieder 5 Maas an geschälter Gröhe, erhalten. Von dieser reißartigen Graupe oder Gröhe lies ich sowohl in Fleischbrühe, als Milch kochen, und fand diese Speise, als ein Mittel Ding, zwischen Reiß und kleiner Gerste, und von einem äußerst angenehmen Geschmack. In meiner Küche erhält also diese Gröhe den fortgesetzten Gebrauch, und auf meinen Acker den fernern Anbau, da zumal diese Frucht auch zur Stärke, zu Bier und Brandwein wohl zu gebrauchen ist.

Auf einen Morgen Land sind 8 Mezen oder 136 Pfund zur Saat erforderlich.

IV.

G e r s t e n.

Die Gerste erfordert gutbearbeiteten und gedüngten Mittelsboden. Zuweilen ist eine frühe, zuweilen eine späte Saat die beste. Ich ziehe gewöhnlich die erstere vor. In Franken wird die beste Gerste um Schweinfurth; und in Schwaben im sogenannten Ries, um Nördlingen gebaut. Man hat zwey

und vierzeilige Gersten; letztere scheffelt besser, und ist daher auch mehr im Gebrauche. Ein Nürnberger Korn-Mezen ganz guter Gerste wiegt

23 Pfunde, mithin

das Nürnberger Simra, nach dem glatten Måås zu 30 dergleichen Mezen, und 31453 Pariser Cubikfusen

gerechnet*)	•	•	•	•	690	} Pfund.
der Berliner Scheffel	•	•	•	•	60	
das Hannöversche Malter	•	•	•	•	197 ¹	
das Münchner Scheef	•	•	•	•	246 ¹ / ₂	

Auf 1 Loth gegen gewöhnlich 400 Körner.

II. Die große sechszeilige Winter-Gerste, welche aber auch von gleicher Güte als eine Sommerfrucht gebaut werden kan; Vårengerste genannt; *Hordeum hexastichon*.

Sie verlangt milden trocknen Mittelboden, und als Winterfrucht, die Aussaat im Monat September; als Sommerfrucht aber in der ersten Hälfte des Aprils. Ich habe sie auf beide Arten erprobt, und von beynah ganz gleichen Ertrag, mit 18 mal vielfältigter Zurückgabe befunden.

Vor Winters gesäet ist sie die erste reife Getraidfrucht, denn ihre Zeitigung erfolgt dann schon gleich nach Johannis. Als Sommerfrucht wird sie aber erst in der letzten Hälfte des Augusts reif. In der ersten Art dient sie also dazu, dem Landmann schon vor der eigentlichen Aenderzeit einiges Geld zuzuführen. Sie ist sehr ergiebig, umstaudet stark, und scheffelt ein Drittheil mehr als andere Gerste. Zu Malz läßt sie sich nicht gebrauchen; aber zu Mehl, und besonders zu Graupen ist sie vortreflich. Sie

*) Das Nürnberger oder Ansbacher Simra in der rauhen Frucht, wozu auch die Gerste gehört, ist gegen das in der glatten Frucht sehr verschieden, und hält eigentlich 32 Mezen. Mit 30 Korn-Mezen, deren 16 ein Simra machen, kan aber schon ein Simra in der rauhen Frucht abgemåhrt werden. — Wird denn wohl nicht auch einmal für Deutschland die Zeit kommen, wo der ärgerliche Bierwarr, der, dort bey den in unzähliger veränderlicher Gestalt erscheinenden trocknen und süßigen Maase herrschet, beseitiget werden wird?

fällt sehr ins Gewicht, denn der Nürnberger Korn Meze wiegt 27 Pfunde, mithin

das rauhe Simra	"	"	"	810	} Pfund
der Berliner Scheffel	"	"	"	$70\frac{1}{2}$	
das Hannöversche Malter	"	"	"	$241\frac{1}{2}$	
das Münchner Scheef	"	"	"	$289\frac{1}{4}$	

die gewöhnliche fränkische Gerste übersteigt sie also um resp. 120 , $10\frac{1}{2}$, $44\frac{1}{4}$, und $42\frac{3}{4}$ Pfunde, und schon 360 Körner von der Bärengerste wiegen 1 Loth.

Auf einen Morgen werden zur Saat erfordert 5 Mezen oder 125 Pfunde.

12. Grose sechszeilige Sommergerste aus Tunis. Sommerfrucht.

Eine noch grössere und fürtreffliche Gerste, von der schon 312 Körner das Gewicht eines Lothes erfüllen; und die ich seit 3 Jahren mit dem besten Erfolge, ja sogar mit eingetretener Verbesserung des innern Gehaltes baute, ohne durch das veränderte Klima oder die Spatfröste, die mindeste Benachtheiligung zu verspüren.

Sie erwächst zu einer Höhe von 3 bis 4 Fussen, umstaudet sich sehr stark, prangt mit breiten dunkelgrünen Blättern, und einer Aehre die $2\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll lang, mit 40 bis 70 grossen Körnern besetzt, und mit ausserordentlich langen, und besonders steifen gelben Granen verschanzt ist, die sie gegen den Vögelstras schützen, und giebt eine 20 malige Vielfältigung.

Der Korn Meze mit ihr gefüllt wiegt 25 Pfunde,

das Simra also	"	"	"	750	} Pfund.
der Berliner Scheffel	"	"	"	$65\frac{1}{2}$	
das Hannöversche Malter	"	"	"	224	
das Münchner Scheef	"	"	"	268	

mithin resp. 60 , $5\frac{1}{2}$, $26\frac{3}{4}$, und $21\frac{1}{2}$ Pfunde mehr, als von der gewöhnlichen besten fränkischen oder schwäbischen Gerste.

13. Türkische Pfauen- oder Reißgerste; Wartgerste; Hordeum zeocriton. Sommerfrucht.

Übermals eine äußerst nützliche und des allgemeinen Anbaues würdige Gerste, die mehr leistet als sie scheint, und auf ihre mancherley Tugenden nicht stolz ist. Sie ist mit sehr mittelmäßigen Boden in zweyter Tracht zufrieden, will frühzeitig und dünne gesäet seyn, umstaudet alsdenn außerordentlich, und treibt aus jedem Busche 10 bis 15 Aehren, auf dreihalb Schuh hohen Halmen hervor, deren jede 24 bis 30 Körner enthalten, die im Gewichte schwerer als jede andere Gerste sind, denn schon 310 Körner, erfüllen das Gewicht eines Lothes.

Die Aehren dieser Gerste haben ihre ganz eigene Gestalt.*) Sie ist lanzettförmig, breitgedrückt, zweyzellig, mit sehr langen zu beeden Seiten ausgespreiteten Grannen, und sieht einem Fächer, oder Pfauenfeder nicht unähnlich. Eben diese sonderbare Gestalt ist aber auch ein Hauptvortzug den ihr die gütige Natur gegeben hat, denn die langen ausgespreiteten Grannen gestatten ihr nicht sich bey Sturm oder anhaltenden Regenwetter legen zu können; sie steht daher immer aufrecht, und ist für Faulnis ganz gesichert; auch können ihr die Vögel nicht leicht beykommen. Sie hat ferner die Tugend, daß sie, im überzeitigsten Zustand weder ausfällt, noch abbricht. Ihre Aehre bleibt immer elastisch. Ich habe ein Stückchen dergleichen Gerste sechs Wochen länger im Felde stehen lassen, als die übrige Ausfaat; und nicht eine Aehre brach ab, oder fiel in der Zwischenzeit aus. Ihre Körner sind voll schönen, weissen und süßen Mehls, das zur Zukost und Mehlspeisen vortreflich, und dem Waizen beynabe gleich ist; eben so gut werden aus selbigen Graupen und Grieserlangt; und als Malz, zu weissen Bier, gebraucht, vertritt sie die Stelle des Waizen. In jedem Betracht ist diese Gerstenart empfehlungswürdig, besonders da bey mir auf sehr mittelmäßigem Ackerlande sich stets ein 22 fältiger Ertrag erprobte.

*) abgebildet ist sie in Schrebers Beschreibung der Gräser. 1ter Theil, Leipzig 1769. tab. XVII.



Mit 3 Mezen oder 84 Pfunden kan ein voller Morgen besaamt werden, denn bey dünner Saat umstaudet sie um so mehr,

ein Nürnberger Simra wiegt	• • =	840	} Pfund.
der Berliner Scheffel	; ; =	73	
das Hannöverische Malter	; ; =	250 $\frac{3}{4}$	
das Münchner Scheef	• • =	300	

es übersteigt also diese Gerste, die beste fränkische oder schwäbische Gerste um resp. 150. 13. 52 $\frac{3}{4}$. und 52 $\frac{1}{2}$ Pfunde; und legt dadurch ihre Güte noch näher dar.

14. Große zweyzeilige nackte Himmelsgerste; Malzgerste; Hordeum nudum. Sommerfrucht.

Sie erfordert guten Mittelboden und wird im April gesäet. Meine Aernden waren 18. sältig. Die Körner sind sehr gros, schwer und mehlsreich, und kommen aus den Aehren ganz nackt hervor. Sie geben gutes weisses Mehl, woraus, zur Helfste mit Roggenmehl vermischet, nahrhaftes und wohlschmeckendes Brod gebacken werden kan. Als Malz zu Bier ist sie fürtrefflich, und fast nur zu fette. Man darf deswegen zu solchem Gebrauch von dieser Gerste nur 12 Mezen nehmen, wo man von der gewöhnlichen Gerste 16 dergleichen würde zu nehmen gehabt haben. Brandwein von ihr gebrannt wird mehr und besser als vom Roggen; und als Koffee Surrogat ist sie besonders gut zu gebrauchen, wenn sie nur schwach gebrannt, und ein Drittel dergleichen Gerste, zu zwey Drittel ächten Koffe gemischt wird; der lekerste Gaumen wird dann diesen Koffe delikac finden. Im Brennen quillt sie beynah um die Helfste auf. Für die niedere Volks. Klasse mus dies Koffe-Surrogat deswegen angenehm seyn, weil sie für dies, nun doch einmal gewohnte theure Gerränke, eigentlich kein Geld auszugeben nöthig hätte, wenn sie einmal den Koffe aus dieser Gerste bereitet, wird erprobt haben, denn auch einzig und ohne Beymischung ächten Koffees, läßt er sich recht gut trinken, und sättiget, ist auch übrigens gewis gesund; und zum Erbauen des eigenen Bedürfnisses für diesen Endzweck, sind ja schon wenige Quadratruthen hinreichend. Auf jeden Fall. ist der Anbau dieser Frucht, und dies Koffe-Surrogat schätzbarer, als

als die nur allzuüberemäßig gerühmte Erdmandel; denn dem Bau der großen nackten Himmelsgerste schaden die gewöhnlichen Frühlings- Nachtfroste nichts; durch ihn geht kein Ackerland verloren das für den Getraidebau bestimmt ist, und bleiben solle; das Kochen des Koffees aus ihr, ist in 10 Minuten verrichtet, und erfordert nicht 2 Stunden Zeit, und eine Menge Holz, wie bey der Erdmandel; *) der Anbau selbst macht keinen Nebenkostenaufwand nöthig; und die Frucht dient nicht einzig zur Leckerey und Gaumen- Wollust, sondern hat fortan innerlichen häußlichen- und handels Werth, und noch ihr Stroh reicht dem Landwirth ein schätzbares Bedürfnis für seinen Viehstand.

Nur Schade, daß die treffliche Gerstenart so schwer zu dreschen ist, und die Körner so feste sitzen, daß sie nur mit Anstrengung, und nach öf- tern durchdreschen ihre Hülsen verlassen.

Sie fällt außerordentlich ins Gewicht, denn der Mezen wiegt 32 Pfunde, und also

das Nürnberger Simra	=	.	960	} Pfunde.
der Berliner Scheffel	=	.	83 $\frac{1}{4}$	
das Hannoverische Malter	=	.	286	
das Münchner Scheef	=	.	342 $\frac{1}{2}$	

mithin resp. 270. 23 $\frac{1}{4}$. 89 $\frac{1}{4}$. und 96 Pfunde mehr, als die gewöhnliche beste Gerste.

Zur Saat auf 1 Morgen sind 4 Mezen oder 128 Pfunde erforderlich. Auf 1 Loth gehen 330 Körner.

15. Kleine nackte sechszeilige Gerste; Vriesgerste; auch Himmels- Korn genannt. *Hordeum coeleste*. Sommerfrucht.

Ebenfalls eine treffliche Gerstenart die sich bey mir 21 fältig erprobte, mithin einen sehr reichlichen Ertrag giebt. Sie umstaudet ungewöhnlich

*) s. Christs, Aufruf an die Landleute und Bekanntmachung eines gesunden, vor-
trefflichen und wohlfeilen (Erdmandel) Koffee. 1803. S. 15.
d



stark, darf also nur dünner gesäet werden; und macht 5 Zoll lange Aehren, die mit 70 bis 80 Körnern vollbesetzt sind, welche ebenfalls nakend aus den Hülsen kommen, und diese nicht so ungerne wie die vorige Art, vielmehr nur etwas zu leichte verlassen; auch sind die Körner beträchtlich kleiner. Sie erträgt viele Kälte, und gibt gutes schönes Mehl dem Weizenmehl nahe kommend, zu allerhand Gebrauch; dient auch als Malz zum weissen und braunen Bier vorzüglich; desgleichen zu Brandwein; und giebt den wohlgeschmecktesten Gries. Die Sperlinge gehen ihr sehr nach; Ueberständig darf sie in der Zeitigung nicht werden, weil sonst viele Körner verlohren gehen würden. Wird aber die Zeit der Reife gehörig beobachtet, so scheffelt sie ausserordentlich, und verdient den allgemeinen Anbau. Der Nürnberger Kornmehle mit dieser Frucht gefüllt wiegt 28 Pfunde, mithin

das Nürnberger Simra	• •	840	} Pfund.
der Berliner Scheffel	• •	73	
das Hannöversische Malter	• •	$250\frac{3}{4}$	
das Münchner Scheef	• •	300	

Sie überwiegt also die beste Frankengerste um resp. 150. 13. $52\frac{3}{4}$. und $53\frac{1}{2}$. Pfunde.

Auf einen Morgen Acker sind schon 3 Mezen oder 84 Pfunde zur Ausfaat hinreichend. Auf 1 Loth gehen 550 Körner.

V.

Hirse. Sommerfrucht.

Erfordert gedüngtes, wohlzubereitetes Mittelland; ist aber auch mit leichtem Sandlande zufrieden. Wächst sehr vortheilhaft, in abgelassenen und ausge-trockneten Teichen, besonders gut aber auf Aekern wo im vorigen Jahre Erd-

äpfel und gehakte Früchte gestanden sind. Wird im May dünne gesäet; nur mit einem Dornbüschel untergeeggt, und nachher vom Unkraut rein gehalten.

16. Großer weißer Klumphirse.

Wächst in zottigen Aehren, und umstandet sehr stark. Ist auch eine größere Hirs-Art als der gewöhnliche deutsche gelbe Hirs; und vermehrt sich über hundertfältig.

17. Sibirischer Goldhirs. *Panicum miliaceum flavum.*

Ebenfalls eine der größten und schönsten Zettel Hirs-Arten, die sich mehr denn hundertfältig vermehret, und vordersamst Empfehlung verdient. Der Saame ist Goldgelb.

18. Egyptischer schwarzer Hirs. *Panicum miliaceum nigrum.*

Ist den Körnern nach die größte Sorte, und ihre Vermehrung wohl 130 fältig anzunehmen; und wird frühzeitig reif.

19. Sibirischer Kolbenhirs; mit gelben Saamen.

Treibt große Stauden, aus welchen 6. bis 10. 4 Zoll lange Kolben in einer Höhe von 2½ Schuhen hervorkommen, die mit fast unzähligen Körnern besetzt sind, daher auch eine 170 fältige Vermehrung zu erwarten ist. Die Körner sind kleiner, als bey den vorbenannten Zettelhirsen, gleichwohl gehört dieser Kolbenhirs unter die einträglichsten und lohnendsten Arten, besonders wann er in guten leimichten Boden gesäet wird.

20. Indianischer Kolbenhirs; mit rothen Saamen.

Der Saame dieses Hirses ist größer, und kommt dem gewöhnlichen gelben deutschen Hirs nahe; Seine Vermehrungskraft ist aber noch stärker, und unstreitig unter allen Hirs-Sorten die stärkste. Ich habe vor 2 Jah-

ren unter andern, aus einem einzigen Körnchen eine Staube mit 31. theils 6 theils 2 Zoll langen Kolben, und aus diesen weniger nicht als Vierzigtausend, dreyhundert und acht, ganz reife Körner, im Gewichte aber 6 Loth und 1 Quint erhalten; und bürge für diese Angabe mit meiner Ehre! — Zehen bis 15 Kolben bringt jede Pflanze gewöhnlich hervor, und ein 200 fältiger Ertrag kan mit Zuverlässigkeit erwartet werden, wenn ihm gedüngter und wohlbearbeiteter Mittelboden gegeben — und er vom Unkraut reingehalten wird.

Er macht schilffartige Blätter, und über 3 Schuh hohe Halmen, an dessen Spizen sich die rothen langen Fuchschwanzartigen Kolben befinden, die zu Anfang des Septembers ihre Reife vollenden. Der starken Umstaumdung wegen mus die Saad sehr dünne verrichtet — und darf nur mit einem Dornbüschel eingeegget werden. Der Saame ist des bessern Saans wegen mit trockner Erde zu vermischen.

Dieser, und der vorhin bemerkte Kolbenhirs, fallen nicht leicht aus; man darf sie ohnbedenklich bis zur vollen Reife stehen lassen; welches bey dieser Getraidart ein besonderer Vortheil ist. Auch habe ich die Bemerkung gemacht, daß die Vögel selbigen weit nicht so gierig nachgehen als den Zottelhirs. Sie halten mir einige Aehren der letztern, die sich zufällig unter den Kolbenhirs befanden, rein aus, und rührten diese nicht an.

Das Verhältnis dieser ausländischen Hirsforten, gegen den gewöhnlichen deutschen gelben Zottelhirs, wird sich aus folgender Uebersicht ziehen lassen:

Ein Loth Nürnberger Gewicht vom	enthält an Körnern:
a. gewöhnlichen deutschen Hirs	5240.
b. grossen weissen Klumphirs	4928.
c. sibirischen Goldhirs	4080.
d. egyptischen schwarzen Hirs	4000.
e. sibirischen gelben Kolbenhirs	8280.
f. indianischen rothen Kolbenhirs	6848.

VI.
H a b e r n.

Diese nützliche und unentbehrliche Frucht wird gewöhnlich zur zweyten, auch dritten Tracht gebaut, und man glaubt, daß derselben nur das schlechteste Erdreich gewidmet werden darf; wie denn gewöhnlich der Acker nur einmal geackert, und nicht selten der Saame eingeschmiert wird — daher denn auch schlechte Aehren, und schlechte Frucht. Ungleich besser würden unsere Habersaaten gerathen, wenn wir dem Haberselde auch die nemliche fleißige Bestellung widmeten, die wir dem Gerstenbau angedeihen lassen; und also selbiges schon im Herbst wenigstens einmal, im Frühling aber wiederholt ackerten. Trocken gelegte Zeiche sind für den Haberbau besonders vortheilhaft. In Franken wird sowohl der gewöhnliche gelbliche Rispen als der türkische Fahnenhaber gebaut. Ein Nürnberger Kornmehle des besten deutschen Habers wiegt 18 Pfunde; das Simra zu 30 dergleichen Mezen aber 540 Pfunde. Ein Loth enthält gewöhnlich 550 Körner.

21. Englischer weiser Rispen Habern aus Birmingham.
Sommerfrucht.

Ich baue diesen trefflichen Haber, dessen Aehrenspizen mit einer Menge, und nicht selten bis zu 120 bis 140 schöner, dicker, kurzer und schneeweiser Körner geziert sind, in einer Höhe von 4 bis 5 Schuhen, und ärnde ihn in einer 13 maligen Vermehrung. Auch im Gewichte übertrifft er den deutschen besten Haber weit, denn der Mezen wiegt 21 Pfunde;

das Nürnberger Simra also	:	:	630	}	Pfunde.
der Berliner Scheffel	:	"	54 $\frac{3}{4}$		
das Hannöversische Malter	"	"	138		
das Münchner Scheef	"	"	225		

und schon 475 Körner erfüllen das Gewicht eines Lothes. Auf den Morgen Ackerland säe ich von diesem Haber 5. Mezen oder 105. Pfunde.

22. Tartarischer nackender Haber; Grüzhaber; Avena nuda.

Eine seltene aber nützliche und schöne Frucht; dem Fahnenhaber ähnlich, mithin einseltig; deren Körner ganz nackt ausfallen, und als eine kräftige natürliche Habergrüze verflocht werden können. Die Körner sind klein, etwa halb so gros als ein Roggenkorn, daher auch erst 1250. derselben das Gewicht eines Lothes erfüllen.

Diese Getreidart nimmt mit dem schlechtesten Sandboden vorlieb, will aber sehr dünne gesäet seyn, den sie umstaubet stark. Die Aehren sehen bey der Zeitigung wie taub aus; jede derselben enthält aber dennoch 100 bis 170 nackte Körnchen; sie verlassen im Dreschen ungerne ihre Hülsen, und müssen also wohl getrocknet seyn ehe sie unter den Dreschflegel kommen, sonst bleiben viele Körner zurück; auch ist es rathsam, dies Getreide lieber einige Tage länger auf dem Felde liegen und nachreifen, als zu lange stehen zu lassen, weil der Wind die überreifen Körner leicht ausschlägt. Diese Frucht gewährt einen 15 bis 18 fältigen Ertrag, und wiegt ziemlich schwer. Der Nürnberger Kornmezen hält 27 Pfunde, und also

das Nürnberger Simra glatter Frucht,	wozu		
dieser nackter Haber gehörig ist	„	„	432
der Berliner Scheffel	=	„	71
das Hannöversische Malter	„	„	241 $\frac{3}{4}$
das Münchner Scheef	=	„	289 $\frac{1}{4}$
			} Pfunde.

Auf einen Morgen Ackers ist mehr nicht als ein Mezen zur Saat erforderlich, der mit 3 Mezen Erde vermischet werden kan, um die Hand voll nehmen — und eine gleichere Saat verrichten zu können.

VII.
Futter-Gewächse.

23. Norweger Futter-Erbse.

Sie blüht weiß, fast wie die bekannte spanische Wike in den Gärten, und macht eine plattgedrückte viereckigte Erbse, deren 4 bis 6 in einer Schote sitzen. Das Stroh ist fein und sehr gut zum füttern; die Erbsen werden zur Mastung verwandt. Bringt einen 15 auch 18 sältigen Ertrag.

24. Norweger Futterwike.

Sie ist mittlerer Größe, grau und schwarz gesprengelt; die Blüthe Himmelblau; die Blätter sehr fein gezackt. Liefert außerordentlich feines und gutes Stroh das die Stelle des besten Ohmats vertritt, und die Körner wirken außerordentlich zur Mastung. Giebt 24 sältigen Ertrag.

Beede Futtergewächse können aber auch mit Nutzen grün verfüttert werden, und treiben nach dem ersten Schnitt nochmals nach.

VIII.
Lein und Flachs.

Dies Gewächs verlangt lockern, guten, mülbigen und milben Mittelboden.
Die Saatzeit ist verschieden. Früher und später.

25. Sibirischer fortbauernder Stauden-Flachs.
Linum perenne.

Er dauert drey bis vier Jahre im Acker; treibt mehrere Halme, wächst 3 auch 4 Schuh hoch, wird in Reihen oder Linien gesäet, um das Erdreich im Frühjahr um ihn herum auflockern und vom Unkraut reinigen zu können, und

wird nicht aufgezogen, sondern geschnitten. Er trägt nicht nur äußerst reichlichen Leinsaamen, sondern macht auch vielen, guten und schönen Flachs, wenn er ordentlich behandelt wird. Ich habe folgende 2. Verfeinerungsmittel bey diesem Produkt angewendet, und kan sie zur Nachahmung, mit der Versicherung empfehlen, daß die kleine Mühe niemanden gereuen wird.

Der Flachs wurde wie gewöhnlich, aber nicht im Wasser, sondern auf dem Stoppel-Acker, geröstet, gedörrt, und gebrecht, dann aber einmal gehehelt. Nun schlug ich einen Theil desselben in ein Stück Steiffeder ein, auf das ich den Flachs verbreitete und so in den Schetter einrollte, mit einer Schnur umband, und 14 Tage lang in den Keller legte. Nach Verfluß dieser Zeit wurde der Flachs herausgenommen, und auf der Wäsch-Mange um die Mangbrügel gewickelt und einigemal tüchtig und geschwinde durchgemangt, und so erwärmt; dann aber ohnverzüglich wieder durch die Hechel gezogen. Diese Operation wurde hintereinander dreymal wiederholt, zum letztenmal aber die feinste Hechel angewendet, und nun hatte ich einen außerordentlichen feinen, $1\frac{1}{2}$ Ellen langen Flachs, und am Gewichte noch vollständige zweydrittel. Aber auch das abgegangene Werg war vorzüglich schön.

Ein zweytes Verfeinerungsmittel, das ich ebenfalls bey diesem Flachse, mit dem besten Erfolg anwendete, war folgendes:

Den von der Breche weg einmal gehehelten Flachs, legte ich, nach der Länge, und schichtweise in eine Kiste, und jede Schichte besireute ich mit durchsibter Eichen-Asche *) ein. So füllte ich nach und nach die ganze Kiste an. Ich stellte sie ebenfalls in den Keller, beschwerte sie, und lies sie drey Monate lang ruhen. Nach Verfluß dieser Zeit, wurde der Flachs wieder aus der Kiste genommen, und zweymal, nemlich durch die gröbere, und dann durch die feinere Hechel gezogen, und nun spalteten sich die Fasern noch in viele neuere Theile, und ich hatte ebenfalls den schönsten feinsten Flachs, mit unbeträchtlichem Werg Abgang, der jedoch auch in die
Wirth:

*) im Mangel der Eichenasche, wird andere Holzasche genommen, diese aber mit etwas Salz vermischt.

Wirthschaft gut zu gebrauchen wäre. Vielleicht verdiene ich durch diese Bekanntmachung den Dank des schönen Geschlechtes, das doch immer lieber den feinen als groben Flachs durch dessen zarte Finger schlüpfen läffet.

Rücksichtlich der Saamen-Vermehrung kan man bey dem sibirischen perennirenden Flachs auf eine 42 malige Vervielfältigung rechnen; auch sind die Körner etwas grösser als vom deutschen Lein; schwer und ölsreich. Mit 24 Pfund Saamen kan ein ganzer Morgen zu 360 Quadrat-Ruthen besäet werden.

26. Croatischer fortdauernder Staubenflach s. *Linum multicaule perenne.*

Von diesen in Deutschland noch unbekanntem, ganz eigenen, und sich von dem vorigen, und dem gewöhnlichen Flachs, sehr unterscheidenden Produkt, das den feinsten Flachs darreichen soll, werde ich in dem nachfolgenden zweyten Hest mehr sagen können. Zur Zeit also nur so viel, daß ich endlich so glücklich war, einigen ächten Saamen zu erhalten, und die Pflanze kennen zu lernen; ich habe auch bereits reifen Saamen gewonnen, und kan nun meine Saat erweitern, und nähere Versuche mit diesem Produkt anstellen, die ich also künfftig bekannt machen werde.

Die Saamenkörner sind ganz flach, und haben nicht die gewöhnliche braune, sondern eine Eisenfarbe. Die Pflanze ist mit der sogenannten Neugrün-Farbe gezieret; die Blättchen an den Stengeln hinauf stehen gedrängter aneinander, und sind kürzer und dicker als bey dem gewöhnlichen Flachse. Die Stengel enden sich in mehrere halb Ellen lange Zweige, und bringen ihre Dunkelblauen Blumen nicht oben auf Büscheln, sondern an den Zweigen herauf einzeln stehen, nach Art der bekannten Mayblümchen; und blühen an den Spizen noch fort, wenn die untern Saamen-Kapseln schon reif sind. Die Blume legt sich ganz auseinander, so auch die 5 Staubfäden, welche hier gelb und nicht bläulich sind; jede Staude bringt 30 bis 50 feine Flachs-Stengel hervor; und schon im Spätherbste werden die neuen Stengel für das nächste Jahr in vermehrter Anzahl sichtbar. Mehr von diesem seltenen Produkte also künfftig, im



Zweiten Hefte;

das sich ausserdeme auch über folgende ökonomische Gegenstände und deren
Anbau in Deutschland, verbreiten wird:

Roggen aus Tunis;

Roggen aus Odessa;

Sommerwaizen aus Egipten;

— — — Norwegen;

— — — Sibirien;

— — — Corsu;

— — — der Barbarey;

— — — den Hybridischen Inseln;

— — — vom schwarzen Meere mit schwarzen Granen;

— — — aus dem Bannat;

weisen — und

rothen — Winterwaizen aus England;

Wartwaizen von daher;

Sommergerste aus Norwegen;

— — — Egipten;

Russische sechszeilige blaue Gersten;

grose Kluncker Koch-Erbfen;

Amerikaner kleinen Mais; oder Quarautino; auch zea precox;

groser Amerikaner Mais mit platten weisen Körnern;

Tartarischer Buchwaizen;

Habern aus Norwegen;

— — Georgien;

— — Podolien;

— — Sibirien;

Hanf aus China;

lein und Flachs aus Egipten;

Schabzieger; oder blauer Stern; Klee aus der Schweiz;

Chinesischer Delkrettig;

Englischer Delfenf, und andere Delgewächse;

und mehrer Futtergewächse.

Bei dem Verfasser gegenwärtiger Piece, dem Königlich Preussischen Kammerrath Fischer zu Weidenbach, bey Ausbach, in Franken, sind folgende ausländische Getraide- und andere vorzügliche Sämereyen, in beygesetzten Preisen ächt und vollkommen rein, gegen Einsendung des Betrags zu haben:

	Saatzeit.	Preis von 1 Loth.	
		Groschen Preussisch.	oder Rr. Rhn.
Archangelscher Roggen	September.	1.	4.
Wallachischer Stauden- Roggen :	„ „	1.	4.
Norweger Stauden- Roggen „ =	„ =	1.	4.
* Oesser Roggen :	„ :	1.	4.
* Luniser Roggen = = . . :	„ :	1.	4.
* Montaubaner Roggen : = . .	„ =	1.	4.
Afrakanisches Korn, oder Egiptischer Doppelweizen :	Ende März oder Anfang April.	1½.	6.
Weizen aus Tunis, mit schwarzen und mit weissen Granen „ . . .	Mitte April.	2.	9.
Weizen aus Sardinien, mit weissen Granen „ :	„ :	1.	4.
Weizen aus Odbessa, mit gelben Granen „ :	„ :	1.	4.

	Saatzeit.	Preis von 1 Loth.	
		Groschen Preussisch.	oder Rr. Rhn.
Waizen aus Korsu = = + =	Mitte April	2.	9.
* Waizen aus Egipten : = =	+ =	2.	9.
* Waizen aus Sibirien = + =	= +	1.	4.
Waizen aus Maroko, Wunderwaizen :	= =	2.	9.
* Waizen vom schwarzen Meere, mit schwarzen Granen : = =	= =	2.	9.
* Waizen aus der Barbarey = =	= =	2.	9.
* Waizen aus Norwegen = = =	= =	1.	4.
* Waizen aus den hybridischen Inseln =	+ =	1.	4.
* rother und weisser Winterwaizen aus England = = = = =	September.	1.	4.
* Waizen aus Moissac und Montau- bon, aus welchen in Frankreich das feinste Mehl, Minot gefertigt wird.	+ =	1 $\frac{1}{2}$.	6.
Türkische Pfauen = oder Reißgerste, kan sich nie legen, fällt nicht aus, und bricht nicht ab = = + = =	Mitte April.	1.	4.
sechszellige grosse Gerste aus Tunis =	+ +	2.	9.
— — — Winter- und Sommer- Gerste oder Bären- Gerste =	Sept. oder April.	1.	4.
sechszellige weisse Gerste aus Norwegen :	April.	1.	4.
grosse nackte Himmels- Gerste = =	= =	1.	4.
kleine nackte dergleichen oder Griesgerste	= =	1.	4.
* blaue Russische 6 zellige Gerste :	September.	2.	9.
Egyptischer Reißdinkel oder Reißspelz =	April.	1 $\frac{1}{2}$.	2.

	Saatzeit.	Preis von 1 Loth.	
		Groschen Preussisch.	oder Kr. Rhn.
Englischer weiser Habern aus Birming- ham s = = s = =	April.	$\frac{1}{2}$.	2.
* grosser weiser Habern aus Georgien, Podolien, Sibirien und dem Orient	s s	1.	4.
tartarischer nackter Grützhaber; natürliche Habergrütze = s = s =	s s	1.	4.
tartarischer Buchweizen oder Heidel =	May.	1.	4.
Quarantino (zea precox.) kleiner Amerikanischer Mais, der in nörd- lichen Gegenden zur vollen Reife kommt, da sie schon nach 10 Wochen der Aussaat erfolgt s s s	May.	2.	9.
grosser plattkörniger weiser Ameri- kaner Mais s = s s s	s =	2.	9.
sehr große Klunker Koch-Erbfen s	April.	1.	4.
grosser weiser Klumphirs s = s	May.	1.	4.
Egyptischer schwarzer Hirs s =	= =	1.	4.
sibirischer Goldhirs s = s s	= s	1.	4.
sibirischer Kolbenhirs s s s	s s	1.	4.
indianischer grosser rother Kolbenhirs s	= s	1.	4.
Chinesischer Delrettig s s s	April.	$\frac{1}{4}$.	1.
brauner Sommerreps s s s	s =	$\frac{1}{4}$.	1.
gelber Sommerrüben s = s	s s	$\frac{1}{4}$.	1.
englischer Delsenf s = s = s	s s	$\frac{1}{4}$.	1.
weiser und grauer geschlossener Mohn s	s s	$\frac{1}{4}$.	1.

	Saatzeit.	Preis von 1 Loth.	
		Groschen Preussisch.	oder Kr. Rhn.
Sibirischer fortdauernder Staudenflachs	April.	1.	4.
* Croatischer fortdauernder feinsten Staudenflachs	" "	6.	24.
Chinesischer Hanf	" "	2.	9.
Norweger Futterwicken	" "	$\frac{1}{4}$.	1.
— — Futtererbsen	" "	$\frac{1}{4}$.	1.
* Schabzieger oder blauer wohlriechen- der Sternflee	" "	1.	4.

Nota! die mit einem Sternchen bezeichneten Sorten können in grössern Quantitäten erst vom Herbst 1805. an, die übrigen aber zu jeder Zeit abgegeben werden. Die Bestellung muß aber, zusammengekommen, wenigstens 15 Groschen oder 1 Gulden betragen. Auf geringere Abverlangungen wird sich nicht eingelassen. Briefe und Gelder werden franco erwartet. Für richtige Absendung zur gehörigen Zeit, Richtigkeit und Reinheit der Sämereyen bürgte ich mit meiner Ehre.

Weidenbach, im Ansbachischen den 1sten März 1804.

Fischer.













123

Journ. S. 21 No. 23698

ausländ

einiger

Eigenf

eigene D

Johann
Königlich Preussischen
Ansbach; resp. orden
Leopoldinisch, Carolinisch
der Wissenschaften zu
ökonomischen

im Verla

Darten,

em ächse

rauch;

rungen

fcher,

r des Fürstenthums
glieder der Kaiserlichen
Baierischen Akademie
und Republikanischen
lle, Cassel,



ndlung.

M 2085

